

0 24, 23
WV Dez.

Herrn Landrat
Lothar Wölfle
Landratsamt Bodenseekreis
88041 Friedrichshafen

Landratsamt Bodenseekreis Landrat					
Eng. 01. Dez. 2014					
D1	D2	D3	D4	.02	.03
Pers.Ref.		Präziseite		FFB	

28. November 2014

Schulsozialarbeit

Sehr geehrter Herr Landrat Wölfle,

die beruflichen Schulen übernehmen seit Jahrzehnten eine zentrale Rolle bei der Integration und individuellen Förderung von Jugendlichen in allen Schularten des beruflichen Schulwesens. Die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer der Schulen werden bei der Umsetzung dieses Bildungs- und Erziehungsauftrages zwar vielfältig unterstützt, andererseits geschieht dies jedoch häufig nicht vernetzt:

- Jugendberufslotsen begleiten die Schülerinnen und Schüler in der Berufsfindungsphase.
- Beratungslehrer konzentrieren sich auf die Laufbahn- und Lernberatung.
- Schulpsychologische Beratungsstellen konzentrieren sich - im Sinne der Einzelfallhilfe - auf individuelle Fragen der Lebensbewältigung und begleiten Schulen als Ganzes beim Krisenmanagement.
- Ein sonderpädagogischer Dienst (Umfang 15 Deputatsstunden) unterstützt am Standort Friedrichshafen (leider nicht in Überlingen) die Schüler/innen der drei Schulen bei Lernschwierigkeiten.

Seit Jahren fehlt es jedoch an den beruflichen Schulen an Personen, konkret an Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeiter, die individuell junge Menschen in schwierigen Lebensphasen sowohl physisch, sozial und psychisch ganzheitlich fördern, unterstützen und begleiten und die Schnittstelle zu institutionellen, bereits vorhandenen Einrichtungen der Jugendhilfe übernehmen können. Konkrete Aufgabenfelder für Sozialarbeiter finden sich hierbei in allen Schularten des Beruflichen Schulwesens: in den Vorbereitungsklassen auf Arbeit und Beruf (VAB, BEJ), in den Berufsfachschulen und auch in den Schularten der Sekundarstufe II (Berufskollegs und Berufliche Gymnasien).

Wir beobachten,

- dass sich zunehmend Schüler/innen in schwierigen Lebensphasen befinden (z. B. nimmt die Zahl der jugendlichen Schwangeren zu und es müssen Lösungswege aus finanzieller Verschuldung gesucht werden u.v.m.),



- dass Hilfen bei Fragen zur Lebensbewältigung erwartet werden,
- dass Unterstützung bei Behördengängen von Nöten ist,
- dass Beratungsunterstützung bei Eltern- und Ausbildergesprächen nachgefragt wird,
- dass Schüler/innen in medizinisch-psychologische Beratung vermittelt werden müssen und dabei einer Begleitung bedürfen,
- dass Probleme mit der Polizei und/oder dem Jugendamt gelöst werden müssen.

Hinzu kommen auch im Bodenseekreis zunehmend neue Problemfelder, wie z. B. interkulturelle Konflikte, Integrationsprobleme von Aussiedlern/Aussiedlerinnen, Ausländern/Ausländerinnen und Flüchtlingen.

Beispielsweise haben an der Hugo-Eckener-Schule in den Eingangsklassen des kaufmännischen Berufskolleg I in diesem Schuljahr 32 % der Schüler/innen einen Migrationshintergrund. Diese Zusammensetzung führt leider verstärkt auch an kaufmännischen Schulen zu interkulturellen Konflikten auf allen Ebenen des schulischen Miteinanders und äußert sich in Einzelfällen auch in schulischer Gewalt. Zum Vergleich: Der Anteil der Schüler/innen mit Migrationshintergrund liegt an der Hugo-Eckener-Schule über alle Schularten hinweg bei 13,8 %.

Aus all diesen Gründen heraus fördert das Land Baden-Württemberg seit 2012 die Schulsozialarbeit an öffentlichen Schulen. Das Land trägt hierbei auch der Forderung des Landkreistages und Gemeindetages Rechnung, Schulsozialarbeit zu unterstützen. Einzelne Landkreise unterstützen aus den dargelegten Gründen direkt die Sozialarbeit.

Da Schulsozialarbeit Einzelfallhilfe ist, ist es schwierig, den quantitativen Bedarf für den Bodenseekreis anzugeben. Als Faustformel könnte man auf die Empfehlungen des Landkreistages bzw. Gemeindetages zurückgreifen, dort werden bis zu 0,52 Stellenanteile auf 1.000 15- bis 21-jährigen Schüler genannt (siehe Bericht der Enquetekommission 12/2010 – „Fit fürs Leben in der Wissensgesellschaft“, S. 853).

Der Landkreis Ravensburg hat unlängst für seine Beruflichen Schulen (ca. 9.500 Schüler) 2,5 Stellen geschaffen, der Landkreis Biberach hat ebenfalls 235.000 Euro für die Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen (ca. 6.500 Schüler) zur Verfügung gestellt (siehe diverse Zeitungsberichte „Schwäbische Zeitung“).

Im Schuljahr 2012/13 (aktuelle Gesamtdaten liegen dem Schulträger vor) hatte der Bodenseekreis 7.430 Schüler. Die Beruflichen Schulen des Bodenseekreises bitten daher den Schulträger, für die Beruflichen Schulen 2 Stellen für die Schulsozialarbeit zu schaffen, die ggfs. auf mehrere Personen aufgeteilt werden können.

Um unseren Wunsch auf eine breite, solidarische, politische Basis zu stellen, leiten wir dieses Schreiben auch an die im Kreistag vertretenen Fraktionen weiter.

Mit freundlichen Grüßen



Susanne Fastnacht
Geschäftsführende Schulleiterin der
Beruflichen Schulen des Bodenseekreises